WWF REGION BASEL

Ausgabe 2/2018, WWF Region Basel, Dornacherstrasse 192, 4053 Basel
info@wwf-bs.ch info@wwf-bl.ch www.wwf-bl.ch www.wwf-bs.ch PC 40-3213-8

© MARCEL AMSTUTZ

Margeriten, Wiesensalbei und Esparsetten prägen die «Blüemlisalp». Im Hintergrund die Gerstelflue mit der Burgruine.

WANDERUNG AUF DIE BASELBIETER BLÜEMLISALP

Diese Rundwanderung führt auf historischen Wegen zu Magerwiesen und -weiden, die mit ihrem Arten-, Blumen- und Farbenreichtum zu den schönsten im Baselbiet zählen.

Gleich zu Beginn der Wanderung lädt das Städtchen Waldenburg zur Besichtigung ein. Es empfiehlt sich, beim Hin- und Rückweg auf den beiden parallelen Gassen durch die Altstadt zu flanieren. Die Dichte an Wirtschaften ist bemerkenswert und wird der Bedeutung des Ortes an der Passstrasse über den Oberen Hauenstein gerecht.

Nach dem Stadttor beginnt der Rundweg, welcher über die Baselbieter Blüemlisalp etwa 500 Höhenmeter hinauf zur Waldweide und über die Studenweid wieder zurück nach Waldenburg führt. Die Wanderung erschliesst einen Teil der imposanten, durch geologische Vorgänge (Jurafaltung, Erosion) entstandenen Talmulde von Waldenburg, deren landwirtschaftlich genutzte Hänge bekannt sind für ihre Lebensraum- und Artenvielfalt.

Baselbieter Blüemlisalp

Der Rundweg verläuft auf der gesamten Länge auf historischen Wegen, die in das «Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz (IVS)» aufgenom-

Fortsetzung Seite 2 ►

▸ *Fortsetzung von Seite 1*

men wurden. Schon beim steilen Aufstieg zur «Blüemlisalp» und später wieder beim Abstieg nach Waldenburg beeindrucken uns die alten Hohlwege mit ihren bis zu drei Meter hohen Böschungen. Oben auf der Blüemlisalp erwartet uns eine prächtige Blumenwiese, deren Reichtum ihrem Namen mehr als gerecht wird.

Hier lassen sich viele typische Magerwiesenpflanzen, Orchideenarten, Schmetterlinge, Insekten, Reptilien und Vögel bewundern. Dabei bitte den Weg nicht verlassen und die beiden Stichwege zur weiteren Erkundung des Gebiets benutzen. Die Blüemlisalp ist schon vor rund dreissig Jahren als sehr wertvoll erkannt worden. Dank der Umsicht der Eigentümer und mit Unterstützung durch das kantonale Programm zur Biodiversitätsförderung ist dieses Gebiet bis heute erhalten geblieben und konnte 2017 vom Kanton Baselland unter Schutz gestellt werden.

Waldweid und Hinderi Egg

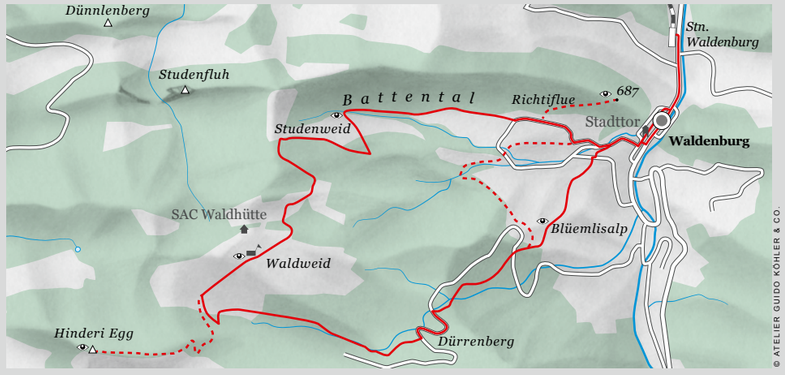
Auf dem anschliessenden Aufstieg durch den Wald zur Waldweid werden die Gegensätze zwischen der landschaftlich offenen, sonnig warmen Blüemlisalp und dem tief eingeschnittenen, feuchtkühlen Bachtal deutlich spürbar. Wir tangieren dabei das Naturschutzgebiet Dürrenberg, eines von mehreren vom Kanton geschützten Waldgebieten in der Region. Die grosse Lebensraumvielfalt in Wald und Feld ist die Grundlage für den Reichtum unserer Tier- und Pflanzenwelt.

Auf der Waldweid weitet sich die durch Extensivwiesen und Gehölze aufgelockerte Landschaft wieder. Hier locken zur Erfrischung zwei einladende Einkehrmöglichkeiten mit Alpensicht. Der Abstecher auf die Hinderi Egg – höchster Punkt des Baselbiets und ebenfalls kantonales Naturschutzgebiet (mit Informationstafel) – führt zu einem noch prächtigeren Alpenpanorama mit – wen wundert's? –Blick auf die Berner Blüemlisalp.

Studenweid und Richtiflue

Beim Abstieg nach Waldenburg durchqueren wir ein überaus reiches Mosaik an Lebensräumen mit Blumenwiesen, Hecken, Gebüschen, Einzelbäumen, Waldrändern und Waldschutzgebieten. Die Magerwiesen und -weiden haben hier teilweise nationale Bedeutung. Falls Zeit und Ausdauer reichen, lohnt zum Abschluss ein Abstecher auf die Richtiflue, von welcher sich ein grandioser Blick über die weite Talmulde von Waldenburg, auf das Städtchen und die gegenüberliegende Gerstelflue bietet.

Marcel Amstutz



© ATELIER GUIDO KÖHLER & CO.

Wegbeschreibung: Von Waldenburg dem signalisierten Wanderweg Richtung Wasserfallen folgen. Nach dem Stadttor rechts abbiegen und bei der Abzweigung links hinauf zum Bauernhof und zur Blüemlisalp. Auch der weitere Verlauf des Rundweges folgt dem signalisierten Wanderweg. Bei der Kreuzung auf der Waldweid nach rechts zu den Einkehrmöglichkeiten (Bergwirtschaft oder SAC-Waldweidhütte), dann weiter über die Studenweid rechts hinunter und dem Hangfuss der Richtiflue entlang zurück nach Waldenburg.

Hin- und Rückreise: mit der Bahn über Liestal nach Waldenburg (Halbstundentakt).

Dauer: halber bis ganzer Tag (je nach Variante).

Optimale Zeit: im Frühjahr vor dem Abmähen der Blumenwiesen (Mai bis Mitte Juni).

Varianten:

- Rundwanderung Blüemlisalp: oben beim Weekendhaus rechts abzweigen und über den Feldweg und dem Waldrand entlang zurück nach Waldenburg
- Von der Waldweid über die Hinderi Egg zur Wasserfallen-Seilbahn und nach Reigoldswil (Busanschluss nach Liestal)

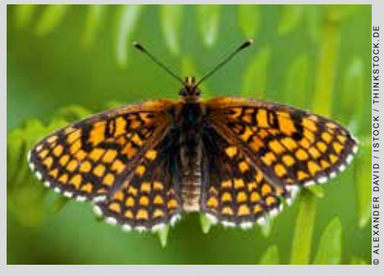
Literatur:

www. wwf-bl.ch; www. wwf-bs.ch (Ausflüge); www. regionatur.ch → Orte → Naturräume-Flusslandschaften → Kettenjura; www. geoview.bl.ch → Verkehr → Historische Verkehrswege

Lüthi Roland: Wasserfallen. Exkursionsführer durch Naturschutzgebiete des Kantons Basel-Landschaft, Heft 6, Verlag des Kantons Basel-Landschaft, Liestal 2004

© EMPIUSA / ISTOCK / THINKSTOCK.DE

Neben der Helm-Orchis (Orchis militaris) kommen verschiedene weitere Orchideenarten im Gebiet vor.



© ALEXANDER DAVID / ISTOCK / THINKSTOCK.DE

Der Wachtelweizen-Scheckenfalter (Melitaea athalia) ist ein typischer Tagfalter der Magerwiesen und lichten Wälder.

NEUES LEBEN AUF DEM PREDIGERHOF

© BEN PÖHL

Ende Mai wurde der «neue» Predigerhof auf dem Bruderholz nach zweijährigem Dornröschenschlaf mit einem Fest wiedereröffnet. Trägerin des Projekts ist die Predigerhof AG. Das Hauptgebäude bietet Raum für das Restaurant, das Produkte mit Geschichte soweit möglich aus der Umgebung verarbeitet: regional, bodenständig, aber speziell. Oberhalb des Restaurants wurden zwei Wohnungen eingerichtet, in die junge Familien mit Kindern eingezogen sind.

Predigerhof

Zudem werden Aktivitäten mit eigener Vereinsstruktur gefördert wie naturnahe Bewirtschaftung des Gartens, Kleintierhaltung, Pflege des Obstgartens, kindgerechte Umgebungsgestaltung, Wiederherstellung der legendären Aussenkegelbahn. Geplant sind Seminare über die Pflege und Vermarktung von Früchten aus umliegenden Kulturen, speziell von Hochstammobst. – Das rund 5000 Quadratmeter grosse Areal lässt einiges an Möglichkeiten zu.

Die gesamten Kauf- und Renovationsaufwendungen kommen auf rund 2,8 Millionen Franken zu stehen, finanziert durch viele Aktionärinnen und Darlehensgeber. Namensaktien können ab 1000 Franken gezeichnet werden. Für die weiteren Projekte neben der Gastronomie werden Sponsoren gesucht.

Der Aufbau soll stufenweise geschehen – wer von Anfang an dabei sein will, findet Informationen unter

www. prediger-hof.ch

Jürg Stähli

planen bauen pflegen

M. Thüring + Co
Gartenbau und Baumschnitt
Ettingen
Telefon: 079 321 67 69
thuering@thuering-gartenbau.ch

BIOSUISSE

Biogärtnerei am Hirtenweg
Wildstauden Kräuter Gemüse Beeren

Wo der Storchenschnabel am Hasenohr knabbert,
Gurken und Tomaten sich umschlingen,
der Chili dem Eiskraut einheizt,
Salbei und Feige sich betören…

www.hirtenweg.ch

Hirtenweg 30 4125 Riehen Tel. 061 603 22 30

Stille Natur.
Lebendiges Thal.

NATURPARK THAL

Geniessen Sie die Freiheit im Naturpark Thal
Der Naturpark Thal liegt eingebettet in die Gebirgszüge des Solothurner Juras zwischen Weissenstein und Wasserfallen – im Einzugsgebiet von Basel, Bern und Zürich. Möchten Sie schnell das hektische Alltagsleben verlassen und in der Stille die Natur erleben und wandern? Kultur und vitales Essen geniessen? Der Naturpark Thal ist ideal für interessante Entdeckungsreisen.

Kontakt
Infostelle Naturpark Thal
Hölzlistrasse 57, 4710 Balsthal
+41 (0)62 386 12 30
info@naturparkthal.ch
www.naturparkthal.ch

RÜCKBLICK GENERALVERSAMMLUNG 2018

«WACHSTUM WOHIN?»

© FRANTISEK MATOUS

Martin Sandtner, Kantonsplaner BS.

© FRANTISEK MATOUS

Martin Kolb, Kantonsplaner BL.

© FRANTISEK MATOUS

David Sieber, Chefredaktor «Basellandschaftliche Zeitung»; Jürg Stähli, Vizepräsident WWF Region Basel.

Spannende Diskussion unter der Leitung von David Sieber, Chefredaktor bz Basel/bz Basellandschaftliche Zeitung an der Generalversammlung des WWF Region Basel. Der Titel lautete «Wachstum wohin? Bauen ins Grüne und innere Verdichtung».

Basel-Stadt und Baselland gehen von weiterem ambitiösem Wachstum der Bevölkerung und der Arbeitsplätze aus. Die Diskussion drehte sich um die Frage, wie die beiden Kantone diese Herausforderung ohne Bauen in die Grünfläche bewältigen können.

Martin Sandtner, Leiter Planungsamt und Kantonsplaner Basel-Stadt, legte die Bestrebungen des Stadtkantons eindrücklich dar. Angesagt seien Arealumnutzungen, Aufstockungen und Aufzonungen. Immerhin will der Kanton bis 2035 um je 20'000 Bewohner und Arbeitsplätze wachsen – und das im ausgeschiedenen Bauland.

Auch Martin Kolb, Baselbieter Kantonsplaner und Leiter des Amtes für Raumplanung, sieht den raumplanerischen Königsweg im bestehenden Baugebiet. Mindestens 100 Hektaren stünden dazu unter anderem durch Umzonungen zur Verfügung. Von daher müssten die neuen Bauzonenreserven im Richtplan als Notreserven gesehen werden.

Jost Müller, WWF Region Basel, begrüsste die bessere Nutzung im bebauten Raum, welche in der Stadt wohl auch mit den abgelehnten Stadtrandentwicklungen einen Schub erhalten habe, verwies aber auf ein Primat bezüglich unternutzter Industrie- und Infrastrukturflächen. Denn Aufzonungen würden in der Umsetzung erst nach Jahrzehnten wirken und bedeuteten schwerwiegende Eingriffe in bestehende Quartierstrukturen.

Red.

DÉCHARGE ERTEILT

Die GV 2018 des WWF Region Basel fand am 24. April im Unternehmen Mitte in Basel statt. Das Geschäftsjahr endete mit einem kleinen Überschuss und einem eindrücklichen Leistungsausweis – wenn auch noch viel Arbeit ansteht. Vorstand und Anwesende zeigten sich zufrieden. Die Vorstandsmitglieder wurden bestätigt. Das Copräsidium sprach den Mitgliedern sowie Gönnern und Gönnerinnen des WWF Region Basel herzlichen Dank aus. *Red.*

© FRANTISEK MATOUS

Verbindet die Seiten: Véronique Andreoli, Copräsidentin.

© FRANTISEK MATOUS

Small Talk: Véronique Vernier, Retterin der Beamer-Präsentation; Claude Wyler, Vizepräsident; Isabel Fuchs, Vorstand; Véronique Andreoli, Copräsidentin.

© FRANTISEK MATOUS

Das Buffet lockt: Dorothea de Gruyter, Harald Friedl (beide Vorstand).

© FRANTISEK MATOUS

Den Ball flachhalten: Jost Müller, Geschäftsführer.

INVENTAR GESCHÜTZTER NATUROBJEKTE

© ZVG

Weilmatten: unter den Fittichen des Kantons.

Die Unterschutzstellung schützenswerter Naturobjekte ist ein Rechtsauftrag. Dafür gibt es unter anderem zwei zentrale Möglichkeiten: die Ausscheidung als Naturschutzzone in den Zonenplänen der Gemeinden und die Aufnahme ins kantonale «Inventar der geschützten Naturobjekte» durch den Regierungsrat. Oft überlagern sich die beiden Verfahren und teilweise überschneiden sie sich auch mit den nationalen Bundesinventaren (Amphibienlaichgebiete, Trockenwiesen, Auen u.a.).

Im Baselbiet wurden Naturschutzzonen durch die Gemeinden und Inventaraufnahmen durch den Kanton kontinuierlich umgesetzt. Im Stadtkanton figurieren Naturschutzzonen im Zonenplan von Riehen und der Stadt Basel erst seit wenigen Jahren – Jahrzehnte nach dem Bundesauftrag.

Es hapert im Stadtkanton auch mit den Aufnahmen ins kantonale Inventar der geschützten Objekte. Einige Objekte sind unter Schutz, doch waren Anzahl und Perimeter regelmässige Diskussionspunkte zwischen WWF Region Basel und Verwaltung.

Zudem wurden städtische Gebiete, die Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts durch eine vorausschauende Regierung geschützt wurden, nie auf das heutige Rechtsniveau gehoben. Dies betrifft etwa die berühmte Rheinhalde am Rheinbord zwischen Grenzach und der Schwarzwaldbrücke – das älteste Naturschutzgebiet der Schweiz.

Für Aufnahmen ins Inventar setzt sich der WWF Region Basel seit Langem ein. Als Erfolg der Bemühungen liegen nun die ersten beiden neuen Objekte in Riehen «Weilmatten» und «Mühlematten» zur Vernehmlassung auf. Ein Anfang ist gemacht.

Baselbieter Schutzgebiete:
http://geoview.bl.ch → Themen → Natur und Landschaft
Basel-Stadt: www. stadtplan.bs.ch. Zurzeit in Neubearbeitung. Ein eigenes Kapitel Natur und Landschaft ist nicht vorgesehen.

Jost Müller Vernier

NATURSCHUTZ IM WALD

Seit Jahren bemängeln wir, dass die Baselbieter «Kommission Naturschutz im Wald» nicht tagt. Sie hätte weitreichende Kompetenzen für die Vergabe und Kontrolle der vom Landrat bewilligten Naturschutzgelder. Die Ausschüttung erfolgt somit nicht verordnungskonform.

An Regierungstreffen ist dies regelmässig Thema. Vor wenigen Jahren wurde eine Anhörung zur Anpassung der Kommissionsverordnung durchgeführt. Letztes Jahr wollte das Amt die Kommission plötzlich ganz abschaffen. Jäger, Förster, Bauern und Sportler sollten in ihren entsprechenden Kommissionen die Verantwortung für die Natur gleich mitübernehmen. Das ist aber nicht deren Kernkompetenz. Nun zeigt sich vielleicht ein gangbarer Weg. Die Kommission soll wieder eingesetzt werden.

Es bleiben weitere offene Fragen zum Wald, der immerhin vierzig Prozent der Baselbieter Fläche bedeckt. So bleibt unklar, wo die Naturwaldreservate liegen, in die nicht eingegriffen wird. Mit ein paar Klicks bietet etwa der Kanton Aargau detaillierte Auskunft zu den 39 Naturwaldreservaten, die eine Kantonsfläche von 2,5 Prozent belegen. Wie viele sind es im Baselbiet? Wo liegen sie? Wir wissen es nicht.

Baselland führt nur die Waldreservate generell auf, ohne Differenzierung zwischen Sonder- und Naturwald.

Jost Müller Vernier

KOMMISSIONEN FÜR DEN NATUR- UND LANDSCHAFTSSCHUTZ

Die wichtigste staatliche Kommission für den Naturschutz ist in Baselland sowie Basel-Stadt die gleichnamige «Natur- und Landschaftsschutzkommission». Die Kommissionen sind Fachgremien, die verschiedene Bevölkerungsgruppen zusammenbringen: Naturschützer, Wissenschaftler, Hauseigentümer, Vertreter von Landwirtschaft und Behörden.

In der Baselbieter Kommission konnten die Naturschutzverbände mit der Bestellung eines alt Kantonsrichters eine fachlich kompetente Vertretung etablieren.

Von unserer Seite wurde intensiv in die Arbeit der Kommission von Basel-Stadt investiert, und sie hat in den letzten Jahren in guter Zusammenarbeit anerkannte Arbeit auch zu schwierigen Fragen geleistet.

Mit dem Tod von Jürg Schmid, dem umsichtigen Präsidenten der baselstädtischen Kommission, stellte sich die Frage der Neubesetzung, die durch die Regierung vorgenommen werden muss. Erste Vorschläge der Naturschutzorganisationen wurden vom Amtsleiter der Stadtgärtnerei rundweg abgelehnt Doch unsere Suche nach Kandidaten zur Verstärkung der juristisch-planerischen Kompetenz lief ins Leere. Dies auch deshalb, weil die Gesamtvergütung für die jährlich acht Sitzungen etwa dem Stundenansatz eines erfolgreichen Anwalts entspricht.

So versuchten wir die Frage mit dem zuständigen Regierungsrat zu lösen. Bevor das Treffen stattfinden konnte, waren die Weichen aber gestellt und die Kommission bestellt. Kooperation sieht anders aus.

Zur aktuellen baselstädtischen Kommissionsarbeit ist einiges ungeklärt. Machtspiele interessieren uns nicht, und für unsachgemässe Entscheide wollen wir nicht geradestehen.

Jost Müller Vernier

RICHTPLANUNG BL

© JOST MÜLLER VERNIER

Abstimmungskampf 2016 gegen die Deponie Blauen, Zwingen.

Im Landkanton steht eine weitere kantonale Richtplanrevision an. Heikel: die Deponieplanung. Nach der deutlichen Ablehnung der Deponien in Zwingen und Blauen durch das Volk schlägt die Regierung bekanntlich vor, das fakultative Planungsreferendum aufzuheben. Der WWF Region Basel steht für die Volksrechte auch bei Richtplanverfahren ein.

Im Richtplan sollen neue Deponiestandorte ausgeschieden werden. Zugeschüttet werden sollen zukünftig das ökologisch wertvolle Schäftlete-Täli inklusive Erweiterung Chlus im Laufental. Wir werden uns voraussichtlich dagegen aussprechen. Ähnlich ablehnend dürfte intern die Diskussion um eine geplante neue Deponie in Diegten ausgehen.

Denn es stellt sich grundsätzlich die Frage, ob Erweiterungen der Deponiestandorte sinnvoll sind, wenn keine sichtbaren Anstrengungen zur Vermeidung und zur Wiederverwertung von Aushubmaterial und Bauschutt unternommen werden. Die rege Bautätigkeit verlangt nicht nach immer neuen Deponien, sondern nach Strategien, das Ablagerungsmaterial zu verringern. In den Kantonen Zürich und Solothurn gibt es hierzu glaubhafte Bestrebungen. Betonbauten etwa liessen sich gemäss Expertenaussagen zu fast hundert Prozent rezyklieren. Ohne eine Strategie in dieser Richtung – sie fehlt auch im Stadtkanton – bleibt es schwierig, neuen Deponiestandorten zuzustimmen, da dem Bedarf die Legitimation abgeht.

Vielleicht besteht gar eine Eigendynamik: Je grosszügiger der Deponieraum ist, umso mehr wird abgelagert. So wird die Deponie Höli bei Liestal bereits in fünf Jahren aufgefüllt sein, statt wie vorgesehen in fünfundzwanzig.

Jost Müller Vernier

DEN WALD PUTZEN KÖNNEN ALLE

Marco Agostini hat mit seinen Waldputzaktionen im Baselbiet reges Medieninteresse erhalten. Eine Aktion hat er mit den «International Volunteers» des WWF durchgeführt. Sein Bericht.

© ZVG

Die «International Volunteers» vom WWF, die Grünen Reinach und das Team «Suuberewald» trafen sich am 24. April, um den Auwald der Bürgergemeinde Reinach von Müll zu befreien. Das Tolle dabei war, dass Menschen verschiedener Nationen (Schweiz, Belgien, Neuseeland, China, Ukraine, Deutschland, Frankreich ...) teilnahmen und sich aktiv gegen die Umweltverschmutzung engagierten. Ein Beweis, dass Integration und Zusammenarbeit für die Natur auch ohne Deutschkenntnisse sehr gut möglich ist und keine Grenzen kennt.

Gemeinsam trugen wir einen grossen Berg Abfall aus dem Wald. Alles konnten wir sicher nicht entfernen, da der Waldboden fast komplett mit Bärlauch bewachsen war, trotzdem waren es nebst den vielen Plastikteilen Hunderte von Büchsen, Dosen, PET- und Glasflaschen.

Ein grosses Dankeschön geht an den Werkhof Reinach, der uns das Material zum Sammeln zur Verfügung stellte und den Abfall gratis und franko für uns entsorgte. Wald- und Landbesitzer, Gemeinden und Bürgergemeinden helfen immer sehr gerne.

Wenn Sie der Abfall in unserer Natur auch stört, dann nehmen Sie beim nächsten Spaziergang oder bei der nächsten Wanderung einfach einen Sack mit und entfernen den Müll. Es ist sehr einfach, es gibt einem ein gutes Gefühl, man tut etwas für sein Wohlbefinden, und die Natur ist auf jeden Fall froh darüber.

Ich werde weitermachen: Abfall einsammeln und richtig entsorgen, illegale Ablagerungsstellen finden und der Bau- und Umweltschutzdirektion melden, unnötigen Stacheldraht den Landbesitzern melden und ihn dann mit ihnen gemeinsam entfernen und vieles mehr. Auf unserer Website finden Sie weitere Informationen und Projekte zu unserem Engagement für die Natur und die Tiere.

Marco Agostini

www. suuberwald.com

Ihr Partner für Baubiologisches Malen
Marcus Haltiner Maler und Tapeziergeschäft
Rheinfelderstr. 19 Tel./Fax 061 312 90 23
4127 Birsfelden Natel 079 284 60 43
www.bio-maler.ch E-Mail marcus.haltiner@bluewin.ch
www.oelundbutter.ch

WILDBIENEN-HOTEL

Von den vielleicht 600 Wildbienenarten in der Schweiz lebt rund die Hälfte in Siedlungsgebieten. Wildbienen sind, anders als Honigbienen, zumeist Einsiedler. Für ihre Nisthöhlen brauchen sie geschützte Hohlräume. So nagen sie sich Löcher in Erdboden, Totholz, Pflanzenstängel oder Mauerspalten. Hier legen sie ihre Brutzellen ab und versorgen sie mit Pollen und Nektar als Nahrung für die heranwachsende Larve.

Mit kleinem Aufwand verhelfen wir den Wildbienen, wichtigen Bestäubern, zu Nistplätzen – und können uns im Gegenzug am Geschehen freuen, wenn das «Hotel» vor Regen geschützt und besonnt aufgehängt wird. **Materialien:** Holz: einheimische Akazie; Füllmaterial: Schilf, Holunder- und Buchenholz. **Hergestellt** wird das Wildbienenhotel für den WWF Region Basel von der Stiftung ÖKO-JOB in Gelterkinden.

Bestellungen:
info@wwf-bs.ch, 061 272 08 03 oder auf der Website **www.wwf-bl.ch**

Dreistern-Hotel* à Fr. 35.00**
Masse:
Höhe 250 mm
Breite 290 mm
Tiefe 160 mm

Fünfstern-Hotel*** à Fr. 50.00**
Masse:
Höhe 280 mm
Breite 300 mm
Tiefe 180 mm

Plus Porto und Verpackung Fr. 7.00

Jenzer
Natura-Qualität
Familientradition seit 1898
Arlesheim · Reinach · Muttenz · Partyservice · Verkauf Engros
www.goldwurst.ch

TEAM7

WIR HABEN UNS MIT DEM BESTEN DESIGNER DER WELT ZUSAMMENGETAN: **DER NATUR.**
– it's a tree story.

Schreinerei Küchen Innenausbau Möbel
ATELIER 111 OEKOBAU
Auf dem Wolf 41 | 4052 Basel
Tel. 061 331 50 70
www.atelier111.ch

meier+meierag
Schreinerei – Innenausbau
Benzburweg 28 | 4410 Liestal | 061 921 92 52
info@mmsi.ch | mmsi.ch

AZB
CH-4053 Basel
P.P./Journal
DIE POST

Impressum
Text: Marco Agostini, Marcel Amstutz, Jost Müller Vernier, Jürg Stähli. **Redaktion:** Jost Müller Vernier. **Karte:** Guido Köhler, Atelier Guido Köhler. **Fotos, Abbildungen:** Marco Agostini, Marcel Amstutz, Atelier Guido Köhler & Co., Alexander David/thinkstock.de, empusa/istock/thinkstock.de, Frantisek Matous, Jost Müller Vernier, Ben_Pohl, Jürg Stähli. **Lektorat:** Markus Bär, ediFORM. **Gestaltung und Druck:** Ropress, Zürich. **Auflage:** 10'000 Exemplare. **Redaktionsadresse:** WWF Region Basel, Jost Müller Vernier, Gundeldinger Feld, Dornacherstrasse 192, 4053 Basel, 061 272 08 03, info@wwf-bs.ch, info@wwf-bl.ch. **Publikationsorgan** des WWF Region Basel. Nr. 2, Juni 2018. Für Mitglieder des Vereins WWF Region Basel ist das Abonnement in der Mitgliedschaft enthalten. Erscheint 4-mal jährlich. Die nächste Ausgabe erscheint am 17. September 2018. **Anzeigen:** ediFORM, Markus Bär, Klingentalstrasse 86, 4057 Basel, 061 322 39 83, 079 415 84 14, m.baer@ediform.ch. Inserateschluss für Nummer 3/September 2018: 20. August 2018. **Anzeigenpreise:** www.wwf-bs.ch.

FSC www.fsc.org MIX Papier aus verantwortungsvollen Quellen FSC® C010121